

XIV, b. Steinauflösende Mittel; *Lithontri-
ptica*, (*Saxifraga*.)

Nach den neuesten Untersuchungen über die Blasensteine wird es sehr zweifelhaft, ob je durch innere Mittel ein völlig gebildeter Stein aufgelöst und wieder zersetzt worden ist, oder überhaupt zersetzt werden kann. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß die sog. *Lithontripctica* höchstens gegen übermäßige Schleimabsonderung in den Harnwegen und gegen die dadurch veranlaßte Absetzung reinichter Concremente wirken.

320. HERBA UVAE URSI, Sandbeere, Bärentraube; von *Arbutus Uva ursi* Bot., in Wäldern und an sandichten Hügeln. (Abb. Blackw. 592. Z. 62. Schk. 118. Pl. 340.)

Murray de Uva ursi; Gött. 1765.

Die Blätter dieses Strauchs sind klein, länglicht - rund, nicht gezähnt, und auf der untern Fläche glatt und bleichgrün. Sie werden oft mit der Preusselbeere (*Vaccinium Vitis idaea* Bot.) verwechselt. Der Geschmack ist zusammenziehend, bitter, und mit dem Eisenvitriol wird der wässrige Aufguss schwarz.

In neuern Zeiten ist sie von *de Haen* 1) gegen Krankheiten der Nieren und der Urinwege in Gebrauch gezogen. Als harntreibendes Mittel leistet sie sehr wenig; dagegen ist sie stärkend und zusammenziehend, und kann auf diese Weise die Disposition zur Erzeugung der Steine verbessern.

2) Auch gegen Geschwüre der Nieren und unwillkürlichen Abgang des Harns von zu großer Reizbarkeit der Nieren, oder Schwäche der Urinwege.

3) Gegen Lähmungen oder Atonie der Blase und gegen Verschleimungen ist sie sehr hilfreich. Sie stärkt zugleich die Verdauungswege. *Thilenius* (med. chir. Bemerkk. 1789) fand sie gegen Nierensteinschmerzen unwirksam.

Man gebraucht sie: 1) in Pulverform zu 1 Scr. $\frac{1}{2}$, 1 Dr. zwei, dreimal täglich; 2) im Aufguss oder Decoct; z. B. $\frac{1}{2}$ - 1 Unze mit 12 Unzen Wasser auf 8 Unzen eingekocht und täglich verbraucht.

321. AQUA CALCIS, *Kalkwasser.*

Ein sehr gewöhnliches Mittel gegen Steinbeschwerden. In den meisten Fällen verschafft es dem Kranken grose Erleichterung. Es bekommt am besten, wenn man es mit Milch nehmen läßt.

Man gibt es auch in Verbindung mit Seife, um die Wirksamkeit zu erhöhen.

Whytt, Langrish und *Butter* ließen das Kalkwasser in die Blase einspritzen.

Das *Stephen'sche Lithontripticum*: aus Kalkwasser und Seife. Die englische Regierung kaufte es der Besitzerin ab und machte es bekannt. Man läßt Kalkwasser trinken, und nebenher Seifenpillen nehmen.

322. LIQUOR KALI CAUSTICI, LIXIVIUM SAPONARIORUM, *Seifensiederlauge; aus gleicher Theilen Pottasche und ungelöschtem Kalk mit Wasser ausgelaugt.*

Diese Bereitung war vormals ein Arcanum unter dem Namen von *Jurin's* und *Chittik's Lithontripticum* (*Baylie* in d. Samml. für pr. Aerzte: VII.). Es greift den Magen sehr stark an und bewirkt oft Blutharnen.

[*Tinctura kalina*, *Tinct. antim. acris*; Kali caust. in Weingeist gelöst. Wird besser vertragen. Man gibt 5 bis 10 Tropfen in Gerstenschleim oder Mandelmilch.]

323. KALI CARBONICUM, ALCALI VEGETABILE, CINERES CLAVELLATI DEPURATI, *Carbonas potassae, mildes luftsaures oder kohlenfaures Kali, gereinigte Pottasche.*

Einige Aerzte haben, Statt des ätzenden Laugenfalzes und der Seife, das milde vegetabilische Laugenfalz mit gutem Erfolg gebraucht.

Man läßt täglich 2, 3 mal 10 Gr. Weinstein-
falz mit Wasser nehmen, oder von dem Ol. Tar-
tari per deliquium täglich einige male 30 u. m.
Tropfen.

324. NATRON CARBONICUM, ALCALI MINERA-
LE AERATUM, *Soda depurata, Carbonas so-
dae, mildes mineralisches Laugenfalz.*

Baylie hat nach seiner Analyse des Jurin'schen und Chittik'schen Mittels schon das Sal fo-
dae mit Austerchalenpulver gegen Steinbeschwer-
den vorgeschlagen, weil er glaubt, daß aus der
Verbindung von zweierlei Kalien ein drittes un-
gleich kräftigeres Mittel entsteht (Samml. für pr.
Aerzte, VII.). Vor einigen Jahren empfahl *Bed-
does* das zerfallene krySTALLIRTE mineralische Lau-
genfalz, mit Seife oder einem andern Cement zu
Pillen gemacht, gegen Steinbeschwerden beinahe
ganz unbedingt. Er läßt 1, 2 Scrupel Kali täglich
nehmen. (Observat. on the Nature and cure of
Calculus, Scurvy, Consumption p. 10) *Donald
Monro* hat das gegrabene Mineral - Kali schon
vorher dazu vorgeschlagen (Mat. med. 1788.). Al-
lein die chemischen Zerlegungen der Blafensteine,
ihre Bestandtheile, und die Verhältnisse derselben
gegen einander, sind so verschieden, daß ein all-
gemeines specifisches Mittel gegen den vollkom-
men gebildeten Stein schlechterdings unter die un-

möglichen Dinge gehört. Aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß von Injectionen dieser Mittel in die Blase noch etwas zu hoffen ist.

325. ACIDUM CARBONICUM, *Acidum aëreum, Gas carboneum, Aer fixus, Aer mephiticus; kohlenfaures Gas, fixe Luft.*

Percivall, v. d. Auflösung der Gallen- und Blasensteine durch Wasser, welches mit fixer Luft geschwängert ist.

Das kohlenfaure Gas ist eine flüchtige Säure. Sie unterscheidet sich hauptsächlich dadurch, daß sie: 1) zum Athemholen und zur Unterhaltung des Brennens untauglich ist; 2) als ein salziges Gas von dem Wasser verschluckt wird, und scharf und angenehm säuerlich riecht und schmeckt; 3) das Kalkwasser trübt, und den darin gelösten Kalk in kohlenfauren Kalk verwandelt; 4) sich mit kaltem Wasser am vollkommensten vereinigt, aber durch Kochen, Wärme und auch durch Frost aus demselben vertrieben wird; [5) durch jede andere Säure aus ihren Verbindungen ausgeschieden wird.]

In neuern Zeiten wurde sie von *Percivall* und *Saunders* als Mittel empfohlen, das die steinauflösenden Kräfte des Kalkwassers noch übertrifft. Auch *Hulme* hat sie sehr gerühmt. Es ist sehr zweifelhaft, ob das Gas an sich eine steinauflösende Eigenschaft besitzt. Allein es geht in die zweiten Wege über, und der Harn wird damit

faturirt. Dazu kommt, daß jedes stark kohlenfaure Wasser ungemein erfrischend und angenehm ist, und die Absonderung des Harns um so mehr befördert, da die Kranken es gerne und in großer Menge trinken. Man kann daher die luftsauren Wässer gegen Geschwüre der Harnwege, und um den Sand und Gries auszuspülen, mit gutem Erfolge benutzen. Gemeinlich hat man aber das luftsaure Wasser nicht allein angewendet, sondern in Verbindung mit Kaliën, welches allerdings einen großen Unterschied macht.

Aqua mephitica alcalina, luftsaures kalisches Wasser: $\frac{1}{2}$, 1 Dr. kohlenf. Natron wird in $\frac{x}{2}$ Quartier Wasser, welches stark mit Kohlenäure geschwängert ist, gelöst, und Morgens u. Abends getrunken. *Falconer* hat dieses Mittel zuerst bekannt gemacht. *Es war vorher unter dem Namen des Colborne'schen Mittels berühmt* (Account of the efficacy of aqua mephitica alkalina etc. in calculous disorders etc.; Lond. 1792. — überfetzt Leipz. 1794.). Das beste, bis jetzt bekannte, Mittel gegen Nieren- und Blasensteine. Die kohlenfaure Luft macht, daß der Magen es besser trägt, als bloßes Kalkwasser. *Es zerstört die Anlage zu steinichten Concretionen; allein den einmal vollkommen gebildeten Blasenstein kann es wol nicht wieder auflösen. Es ist nicht nöthig, das Wasser mittelst eines Apparats mit kohlenfaurer Luft anfüllen zu lassen. Die milden kalischen Mineralwässer, das Selterfer Wasser, das Wildunger*

Wasser u. a., sind gewifs noch wirkflamer, als ein künstlich bereitetes Wasser. Man kann auch noch Weinsteinalz oder die milde kryftallifirte Pottasche, oder kohlenf. Natron darin lösen lassen. (Vergl. *Thomann* Annales Instituti medico - clinici Wirceburgensis, T. I. II. an mehren Stellen.)
